



Dr Pfarr Schmid – eine beeindruckende Person

Dekan Dr. Anton Schmid 1840-1926

Pfarrer in Muotathal 1881-1923

«**Hirzä Chronik**» neu aufgelegt von Konrad Schelbert, Hirzä Konrad

Originalabschrift S.116 / 224 Kommissar / Comissar verschieden so abgeschrieben

«1881 Anton Schmid, Dr. theol. gewählt 17. Februar. Er war geboren der Sohn päpstlichen Generals Schmid von Altdorf Kanton Uri. Unter ihm wurde ein neuer Boden in der Pfarrkirche gelegt und neue Fenster das selbst angeschafft. 1886 bis 87 die obere Empore gebaut 1893. Er hat auch die Herz Jesu Kirche und das Schulhaus im Bisisthal erbaut 92 bis 96 und die Pfründe gegründet, teils aus eigenen teils aus Sammelgeldern. Er war Kanonikus von Chur, Dekan und bischöflicher Kommissar für Innerschwyz. Gott wird es ihm vergelten, was er für Muotathal und Bisisthal getan. Im Winter 94 auf 97 war er gefährlich krank, aber gar eifrig und viel wurde für ihn gebetet und er gesundete wieder zur allgemeinen und grössten Freude der ganzen Gemeinde. 1897 liess er das Beichthaus renovieren und 1898 wurde der grosse Kirchenturm mit Kupfer gedeckt.»

S.224 «H.H. Pfarrer Schmid ist der Erbauer der Herz Jesu Kirche im Bisisthal und der Kirche Maria vom guten Rat im Ried. An erstere zahlte er aus eigenen Mitteln 30'000 Franken und an letztere 50'000 Franken. Er ist der Gründer der Schul- und Kaplaneipfründe im Bisisthal. 1897 gründete er die marianische Jungfrauenkongregation, die viel zur sittlichen Hebung des Jungfrauenstandes beitrug. 1913 rief er die Darlehenskasse ins Leben zum

grossen, materiellen Wohle der Gemeinde. H.H. Dekan war auch bischöflicher Comissar des Priesterkapitels Innerschwyz und Kanonikus der Kathedrale Chur. Die letzten drei Lebensjahre verbrachte er als Spiritual in unserem Frauenkloster. Er starb, heimkehrend von einer Priesterkonferenz in Schwyz infolge eines Unglücksfalls auf unserem Postplatz, im Krankenhaus Schwyz am 21. November 1926. Sein Grab liegt im Chore unserer Pfarrkirche H.H. Herr Dekan wird als Heiliger verehrt und viele Gebetserhörungen werden seiner Fürbitte zugeschrieben.»



Enzler Pater Franz Xaver Enzler: Der Pfarrer im «Thal» 1957, 1964

H.H. Franz Xaver Enzler vom Kloster Einsiedeln gab in einem Büchlein seine Lebensbeschreibung heraus. Dieses Büchlein 1957 / 1964 (104 Seiten) gab es vor Jahren noch in der Pfarrkirche im Schriftenstand zu kaufen. Folgende Daten sind aus dem Büchlein Enzler

Lebensdaten: S.102

Geboren in Altdorf am 19. Juli 1840 Zum Priester geweiht am 30. Mai 1863 in Rom

Primiz am 31. Mai 1863 in der Krypta von St. Peter in Rom

Professor der Exegese und Hermeneutik am Priester Seminar in Chur, Oktober 1864 bis November 1865

Pfarrer in Sisikon, Kanton Uri, November 1865 bis 3. September 1868

Pfarrer in Schattdorf, September 1868 bis März 1881



Jubiläumsfeier 1913



Einzug zu Ehren Pfarrer Schmid

Pfarrer in Muotathal, März 1881 bis Oktober 1923 Installation am 27. März 1881
 Am 7. August 1883 zum Kämmerer gewählt. 1890 Nichtresidierender Domherr von Chur
 1891 am 9. Juni, Dekan des Kapitels Innerschwyz, 1891 Bischöflicher Kommissar
 1923 Resignation auf die Pfarrei Muotathal (Anfang Oktober)
 1923-1926, Klosterkaplan in St. Josef
 Tod am 18. November 1926 im Krankenhaus Schwyz, Beerdigung am 22. November 1926
 in der Pfarrkirche Muotathal.



Sein Wirken

«Die Auswüchse des übermässigen Trinkens und Tanzens im Geheimen wirkten sich dahin aus, dass ungesunde Verhältnisse und Bekanntschaften entstanden.» Deshalb gründete er die Jungfrauenkongregation.

Der grosse Beter S.47

«Wenn er mit seinem Lichtlein (Petrollämpchen) in dunkler Nacht durch die Räume (im Pfarrhaus) wandelte, meinten die Leute oft, es «geistere» im Pfarrhaus. Es war im Jahre 1910 vom 14. auf den 15. Juni. Der damalige Kirchenvogt liess sich am Abend in die Kirche einschliessen, um sich zu überzeugen, ob der Pfarrer wirklich seine Betstunde halte und was er dabei mache. Er versteckte sich auf der Empore Zur festgesetzten Stunde kam der

Pfarrer, öffnete die Kirche und begab sich auf die Steinfließen vor dem Hochaltar. Offenbar war der Kirchenvogt müde geworden auf seinem Beobachterposten und bewegte sich ein bisschen. Es gab ein Geräusch. Pfarrer Schmid hörte es und hielt Nachschau auf der Orgel. Dort fand er den Kirchenvogt, der sich natürlich entschuldigte. «Hört ihr das Wasser der Muota rauschen?» sagte der Pfarrer zu ihm, «Geht sofort heim, es ist jetzt ½ 1 Uhr. Wenn Ihr später über die Brücke gehen wollt, dann ist sie schon weggerissen».

Das Haus des Kirchenvogtes stand auf der andern Seite des Flusses. Die Brücke wurde kurz nach ½ 1 Uhr weggerissen und er gelangte nicht mehr nach Hause. Glaubwürdige Zeugen erklären: Dekan Schmid hätte diese Heimsuchung im Voraus gewusst und gesagt: «Ich habe mit dem Heiland gerungen, dass bei dieser Hochwasser-Katastrophe wenigstens keine Menschenleben zu beklagen sind. Alles habe ich nicht abbeten (d.h. verhindern) können». 11 Wohnhäuser, 4 Ställe und sieben Brücken wurden von der gewaltigen Wucht des Wassers weggeschwemmt.



Bau der Rieder Kirche



Friedhof Muotathal

Freund der Armen Seelen s.76

Er selber hat erzählt, wie ihn eines Tages jemand am Kleide zupfte als er gerade in die Kirche zur heiligen Messe gehen wollte. Er schaute sich um und gewahrte ganz deutlich ein am gleichen Morgen verstorbenes Pfarrkind, das ihm sagte: «Beten Sie für mich!» - «Was, Ihr seid es, Euer Leib ist ja noch nicht einmal erkaltet» - Das geschah beim «Bogen», einem Unterstand bei der Friedhofmauer. Er vergass seine toten Pfarrkinder nicht und betonte in seinen Predigten oft das Gebet für die Verstorbenen. Fast jeden Sonntag wurde in der Pfarrkirche der Rosenkranz oder die Kreuzwegandacht den Armen Seelen geschenkt.

Es ist zu begreifen, dass es der Haushälterin manchmal fürchtete, wenn sich die Armen Seelen in der Nacht kündeten und um Gebetshilfe baten.

Im Schwarzenbach erschien hie und da der Geist eines Verstorbenen. Als Pfarrer Schmid einmal im Bisisthal zu tun hatte, kam er am Abend zum Schwarzenbach. Der Geist erschien auch ihm. Er stellte ihn und fragte: «Wo fehlt es dir, dass du noch wandeln musst?» Da erklärte der Geist, er müsse büssen, dass auf der Alp ein Rind durch seine Schuld verendet sei. Darauf bannte Pfarrer Schmid den Geist und befahl ihm Kraft seiner Segensgewalt, dass er diesen Ort verlasse und in den Bändern oben in der Felseinsamkeit seine Zeit verbringe.

Wegen dem «Künden» beim Sterben der Muotathaler ist auch interessant das Beispiel von San Francisco in den USA. Im Jahre 1906 wurde diese Stadt von einem grossen Erdbeben heimgesucht. Angehörige jener Muotathaler, die nach San Francisco ausgewandert waren und in der Stadt lebten, waren in grosser Sorge, weil sie in den Zeitungen lasen, dass ganze Strassenzüge beim Erdbeben niedergelegt wurden und sehr viele Menschen dabei den Tod fanden. Pfarrer Schmid tröstete sie: «Ich glaube nicht, dass einer tödlich verunglückt ist. Die Muotathaler geben immer etwa ein Zeichen, wenn sie sterben, auch wenn sie in Amerika sind». Es war auch tatsächlich so: Keinem von allen war ein Leid geschehen.

Ein Schulknabe der Familie Inderbitzin, Schuhmacher in Riemenstalden, war auf unerklärliche Art plötzlich verschwunden. Alles Suchen war vergebens. Am dritten Tage ging die besorgte Mutter zu Fuss über die Höhe, an der Goldplangg vorbei nach Muotathal zu Dekan Schmid, um ihr Anliegen vorzutragen. Auf dem Rückweg erklärte sie den Bewohnern auf dem Hellberg, Dekan Schmid habe gesagt, dass sie den Knaben bald finden werden aber leider tot. In der Tat war es so. Der unglückliche Bub war im Gebirge über eine Felswand hinuntergestürzt.



INHALT

Vorwort	7
Eltern	9
Jugendzeit und Studium	11
Briefe aus Rom	13
Erste Wirksamkeit	19
Muotathal	25
Pfarrstreit und Pfarrwahl	26
Pfarrer in Muotathal	33
Der gute Hirt	36
Kirchenbau im Bisisthal	44
Der große Beter	47
Freund der Musik	50
Krankenseelsorger	52
Im Pfarrhaus	54
Bußgeist	59
Der Bergsteiger	60
Muotathaler Fastnacht	62
Charakterbild	64
Dekan und bischöflicher Kommissar	66
Verfassungsrat	70
Der Pfarrer und seine Gemeinde	72
Freund der Armen Seelen	76
Geheimnisvolles Kapitel	79
Verdiente Freudentage in Muotathal	85
Schule und Unterricht	90
Abschied von dieser Welt	94
Testament	99
Einige Lebensdaten	102
Nachwort	103

Muotathaler Chronik

Vom 12. Jahrhundert bis 2005

„Hirzä Chronik“



Gasthaus Hirschen, Muotathal gebaut 1621

Intessiert?

BüchleinENZler, in Kantonsbibliothek etc. fragen oder noch mehr Daten, Geschichten auf dieser Homepage?
Hirzä Chronik, evtl. bei Familie Schelbert nachfragen oder wünschst Du noch mehr Daten, Geschichten auf dieser Homepage?